

DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE A. UND H.B. WIENER NEUSTADT
FOLGE 1 / FEBRUAR 2014

Freiheit mit Grenzen

„Alles ist erlaubt“ steht ja nun im krassen Gegensatz zum „Du sollst nicht“ der Zehn Gebote. Gibt es etwa Ausnahmen bei den Geboten, die der Apostel Paulus jetzt erklären muss? Oder hat sich die Zeit einfach geändert, und man kommt mit Verboten und Einschränkungen in der Kirche nicht mehr klar, nicht mal in der ganz jungen Kirche im 1. Jahrhundert nach Christus?

Wir sind heute gern schnell dabei zu sagen, dass sich die Zeiten geändert haben, wir uns der Welt und ihren Gegebenheiten doch annähern oder gar anpassen müssen, moderne Kirche sein. Aber ist grenzenlose Freiheit wirklich modern, erstrebenswert?

Ich habe nach der Wende ziemlich schnell die Erfahrung gemacht, dass die Freiheit, die nun angeboten wurde, in neue Abhängigkeiten, auch manche Unfreiheit geführt hat. Freiheit nur für sich allein gibt es nicht. Obwohl es Menschen gibt, die das für sich so sehen möchten. Ich lebe immer, ob ich das will oder nicht, in einer Gemeinschaft. In einer Gemeinschaft ist auch die Freiheit so zu gestalten, dass meine Freiheit nicht anderen schadet. Denn die Freiheit der anderen soll ja auch mich nicht beschädigen.



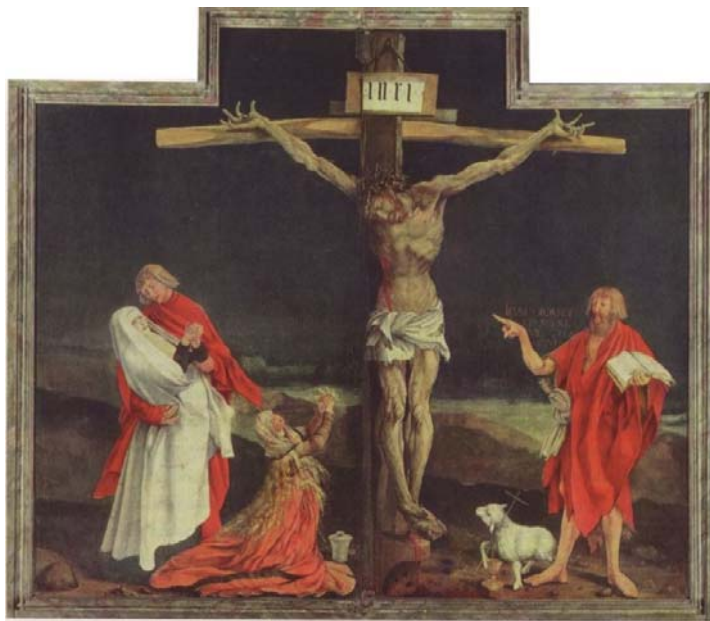
Alles ist erlaubt, wenn, ja wenn es dem anderen nicht schadet. Es gibt ein Gegenüber. Sonst ist leben egoistisch, einsam, gottlos.

Und dann sind auch die Zehn Gebote nicht Einschränkung, sondern eröffnen Leben. Da wird aus dem „Du sollst nicht“ ein „Du brauchst nicht“. Du brauchst keinen anderen Gott, du brauchst nicht zu töten, zu stehlen. Carmen Jäger

Gottes Liebe in Jesu Tod

Es hätte auch anders enden können - so wie in aller Regel. Jesus wäre hingerichtet worden und nicht lange danach: die Sache ist vergessen. So ist es geschehen mit den 2.000 Juden, die Quintilius Varus im Jahr 4 v.Chr. hat kreuzigen lassen.

Jesu Hinrichtung, die wahrscheinlich im Jahre 30 n.Chr. vollstreckt wurde, ist bis heute nicht vergessen worden. Weit über eine Milliarde Menschen kennt ihre Geschichte. Weltweit wird die Erinnerung an sie wach gehalten, wird sie weiterberichtet, wieder und wieder in ihrer Bedeutung bedacht und in ihrem Grund untersucht.



Jesu Hinrichtung hat der Menschheit ein außergewöhnliches Symbol für Hoffnung, Leben, Frieden, Gerechtigkeit und Liebe gegeben: das Kreuz.

Die Kreuzigung galt bei den Römern als die entwürdigendste Hinrichtungsart überhaupt und durfte an ihnen selbst nicht vollzogen werden. Im Judentum galt ein Aufgehängter als von Gott verflucht. Die Hinrichtung Jesu hat das Kreuz aber zu einem Symbol der Befreiung gemacht.

Die Kreuzigung Jesu hat Kultur hervorgebracht: Musik wie die „Matthäuspassion“ von Johann Sebastian Bach, Gemälde wie das des Isenheimer Altars von Matthias Grünewald, Architektur wie die des Kölner Doms, literarische Werke wie „Die Brüder Karamasow“ von Fjodor M. Dostojewski, wissenschaftliche Werke wie die „Kirchliche Dogmatik“ von Karl Barth.

Jesu Tod am Kreuz war und ist sozial wirksam: in der Krankenseelsorge z.B., in „Brot für die Welt“, in der Diakonie, in Kirchengemeinden überall in der Welt. Wo des Todes Jesu in Ehrfurcht gedacht wird,

da bilden sich Gemeinschaften, für die Gottesdienst und soziales Handeln zusammengehören.

Wieso blieb ausgerechnet die Hinrichtung Jesu unvergessen? Wieso hat gerade sie solche Wirkung entfaltet? Das bedarf der Erklärung, und zwar nicht nur von denen, die an Jesus glauben, sondern auch von denen, die nicht an ihn glauben.

Der Apostel Paulus, einst jemand, der nicht an Jesus geglaubt hat, dann aber von ihm gestellt wurde, erklärt: In der Kreuzigung Jesu liegt paradox - gegen den Augenschein - die ganze Liebe Gottes, die der Welt alles gibt und von der uns nichts trennen kann. Was zunächst so gegensätzlich aussieht, gehört doch zusammen: In Jesu Hinrichtung wird die Liebe Gottes wirksam.

Jesus auferweckt von den Toten!

Tausende von Juden wurden von den Römern gekreuzigt. Von keinem, der so hingerichtet wurde, wird hinterher erzählt, er sei von den Toten auferstanden. Jesus ist die Ausnahme. Die Rede von der Auferweckung Jesu von den Toten, die wenige Tage nach seiner Kreuzigung aufkam, ist nicht psychologisch als Überwindung der Enttäuschung oder Trauer über seinen Tod erklärbar. Sonst müsste ein solcher psychologischer Mechanismus immer wieder bei tragischen Trauerfällen auftreten. Das ist aber nicht der Fall.



Die ersten Nachrichten über die Auferweckung Jesu stieß bei seinen Jüngern auf Skepsis (z.B. Markus 16,1-8). Manches deutet darauf hin, dass die Jünger Jesus wegen seiner Hinrichtung als gescheitert ansahen und keineswegs seine Auferstehung erwarteten.

Die älteste schriftliche Mitteilung über die Auferweckung ist bei Paulus zu finden. Sie stammt aus der Zeit um 55 n.Chr. Paulus zitiert, was ihm selber mitgeteilt wurde und somit eine ältere christliche Überlieferung ist: Jesus sei nach seinem Tod und seiner Bestattung gesehen worden von Kephas (= Petrus), von den Zwölfen (= Jünger), von 500 Brüdern auf einmal, von Jakobus, dem Bruder Jesu, danach von den Aposteln und zuletzt von ihm, Paulus selbst.

Die Aussage, Gott habe Jesus auferweckt, beruht darauf, dass eine Reihe von Leuten nach seinem Tod und seiner Bestattung Jesuserscheinungen hatten. Nach den Evangelien gehörten Frauen zu den ersten, denen der Auferstandene erschienen ist. Paulus erwähnt sie in diesem Zusammenhang nicht.

Neben den Erscheinungen spielt die Auffindung des leeren Grabes eine Rolle. Die Deutung des leeren Grabes ist aber schon in den Evangelien umstritten und ist es unter den Forschern bis heute. Die Evangelien überliefern die Deutung, das Grab sei leer gewesen, weil der Leichnam Jesu gestohlen worden sei (Matthäus 28,11-15). Heutige Forscher diskutieren darüber, ob die Nachricht von der Auferstehung auf Grund der Auffindung des leeren Grabes aufgenommen ist oder ob die Überlieferung vom leeren Grab eine Folgerung ist, die aus der Nachricht von der Auferstehung gezogen wurde.

Fest steht, dass das Geschehen, das im Neuen Testament als „Auferweckung Jesu“ bezeichnet wird, dazu geführt hat, dass Jesu Tod am Kreuz, sein Auftreten und Wirken, seine Person, aber auch Gott und Mensch neu gesehen, verstanden und gedeutet werden.



Nach Christof Warnke: „Was wissen wir – Was kann man glauben? 44 theologische Informationen über Jesus. Frankfurt am Main 2001, 56 Seiten. Es kostet 5,00 € und kann in jeder Buchhandlung bestellt werden.

Die Bilder sind Ausschnitte aus dem Isenheimer Altar, den Matthias Grunewald um 1511 vollendet hat.

Info zum Kirchenbeitrag

Wie jedes Jahr erhalten Sie auch in diesem Frühjahr Ihre Kirchenbeitragsvorschreibung.

Danke, dass Sie mit Ihrem Beitrag die vielfältige Arbeit unserer Kirche mittragen! Ob die Aufgaben in Verkündigung, Seelsorge, Kinder- und Jugendarbeit, Unterricht und Diakonie geleistet werden können, hängt mit von Ihrem Beitrag ab. Danke!

Wir haben unsere Gemeindedatei durchgesehen und die Vorschreibungen dem Einkommen entsprechend angeglichen. Informationen zum Kirchenbeitrag finden Sie auf der Rückseite der Vorschreibung und auf unserer Homepage.

Prüfen Sie selbst, ob der Beitrag Ihrem Einkommen angemessen, zu hoch oder zu niedrig ist.



Als Kirchenbeitragsgrundlage

dient das steuerpflichtige Einkommen. Steuerpflichtiges Einkommen ist (einfach ausgedrückt) das Bruttogehalt abzüglich Sozialversicherungsbeitrag.

Wenn wir Ihre Beitragsgrundlage falsch eingeschätzt haben, korrigieren wir selbstverständlich Ihre Vorschreibung. Dafür sind entsprechende Nachweise nötig.

Ratenzahlung: Sie können Ihre Beitragsrückstände und Ihren Kirchenbeitrag für 2014 in Raten begleichen. Rufen Sie uns bitte an: 02622 / 22388.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!
Ihre Kirchenbeitragsstelle

Zwischen Himmel und Hölle

Michelangelo Buonarroti war schon zu Lebzeiten so etwas wie ein Superstar. Der „Göttliche“ nannten ihn seine Zeitgenossen voller Ehrfurcht. Innerlich zerrissen, leistete er als Bildhauer und Maler, als Architekt und Dichter Gewaltiges. Am 18. Februar 1564 starb er mit 88 Jahren in Rom.

Sein selbstbewusster David repräsentiert die Vollkommenheit der göttlichen Schöpfung. Doch sich selbst findet der Künstler hässlich. Schwankend zwischen Selbstverherrlichung und Selbstverachtung macht er sich und anderen das Leben schwer und klagt: „Frohsinn finde ich in dunkler Schwermut.“



Am 6. März 1475 wurde Michelangelo di Lodovico Buonarroti Simoni in Caprese geboren. Da seine Mutter durch die Geburt vieler Kinder überlastet war, wurde er der Frau eines Steinmetzes zur Pflege gegeben. Seine Mutter starb, als er sechs Jahre alt war. Michelangelo hat sein Kindheitstrauma so gedeutet, dass es ihm in die Wiege gelegt worden sei, Bildhauer zu werden: „Ich sog aus der Milch meiner Amme Meißel und Hammer, womit ich meine Bilder haue.“

Allerdings musste er sich erst gegen den Willen seines Vaters durchsetzen, bevor er mit 13 Jahren in Florenz die Künstlerwerkstatt Ghirlandaio besuchen konnte. Finanziell gefördert durch Lorenzo Medici, studierte er die Freskenmalerei, die Bildhauerkunst der Antike und die platonische Philosophie.

In Rom sorgen seine Marmorstatuen eines betrunkenen Bacchus und der Pietà von St. Peter zum ersten Mal für Furore. 1504 vollendet er in Florenz die kolossale Statue des David. Er schlägt dieses Monument der Stadtfreiheit von Florenz aus einem riesigen Marmorblock, der 40 Jahre zuvor schon von einem anderen Künstler erfolglos behauen worden war.

Sogar die Päpste fürchten seine Launen. Und doch versuchen sie, dieses Genie an sich zu binden. Der Kriegerpapst und Kunstmäzen Julius II. beauftragt den Bildhauer 1505, für sich ein riesiges begehbares Grabmal zu schaffen. Fast vierzig Jahre arbeitet Michelangelo immer mal wieder daran. Doch es bleibt unvollendet und kommt nur als reduziertes Wandgrab in S. Pietro in Vincoli zum Stehen. Michelangelo bezeichnet das damit verbundene Hin und Her als „die Tragödie meines Lebens“.

Immerhin bekommt er den Auftrag, die Deckenmalerei in der Sixtinischen Kapelle auszuführen. Obwohl er sich für völlig unbegabt dazu hält, begründet diese Freskenmalerei wie kein anderes Werk seinen Weltruhm bis heute. Schließlich ist es dem schon über 70-jährigen Architekten zu verdanken, dass der ins Stocken geratene Neubau des Petersdoms ab 1546 doch weitergeführt wurde.

Reinhard Ellsel



Im Sommer fahren wir wieder auf **Jugendfreizeit!** Von **11. bis 19. August** sind wir in Kärnten, am Ossiachersee, im **Haus Landskron**. Haus Landskron wurde 1930 für die evangelische Jugendarbeit gebaut, es liegt direkt am Wald, hat einen eigenen Sportplatz und einen eigenen Badeplatz am See. Untergebracht sind wir in Schlafsälen.

Auf der Freizeit werden wir gemeinsam baden und am Badeplatz faulenzten. Es gibt die Möglichkeit Sport zu betreiben. Zum Haus gehören auch Boote, ein Tischfußballtisch, ein Basketballkorb und Tischtennistische; der angrenzende Wald und unser großes Grundstück stehen uns für Spiele jeder Art zur

JUFREI 2014!

Verfügung. Wir werden auch Ausflüge in die nähere Umgebung oder in die Kärntner Bergwelt machen. Vor allem aber werden wir tun, wozu wir Lust und Laune haben und was uns in der Gruppe Spaß macht. Eingeladen sind **alle Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren**. Ich freu mich über alle, die mitkommen!



Nähere Informationen, Einladungen und Anmeldungen bei mir oder im Pfarramt.

Angelika Petritsch

Krankenhausbesuche



Immer wieder passiert es, dass wir - das Team des Krankenhausbesuchsdienstes - unsere evangelischen Patienten nicht besuchen können, weil wir nicht wussten, dass sie im Krankenhaus aufgenommen waren.

Entweder waren sie nicht auf der uns zur Verfügung gestellten Patientenliste als „evangelisch“ angegeben oder sie hatten bei der Aufnahme nicht ihr Religionsbekenntnis angegeben.

Wir bitten sehr herzlich: Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie selbst oder Ihre Verwandten oder Angehörigen im Krankenhaus liegen, damit wir sie dort besuchen und so unsere Verbundenheit mit Ihnen auch in dieser schwierigen Situation zeigen können.

Übrigens: seit Mai gibt es jeweils am Montag um 14.00 Uhr in der Kapelle des Krankenhauses eine kurze ökumenische Andacht („Mittagsgebet“), zu der wir herzlich einladen.

Goldene Konfirmation

Die Konfirmation vor 50 Jahren war in unserer Gemeinde damals am 7. Mai. Konfirmiert wurden von Pfarrer Arthur Dietrich 49 Jugendliche.

In diesem Jahr wollen wir zum ersten Mal die „Goldene Konfirmation“ feiern. Vorgeesehen ist dafür Sonntag, der 27. April.

Damit wir alle Goldenen Konfirmanden persönlich einladen können, benötigen wir ihre aktuellen Anschriften. Wer möchte uns bei der Vorbereitung dieses Festes helfen? Wer kennt Adressen seiner Mitkonfirmanden? Wer hat ein Foto vom 7. Mai 1964 mit allen Konfirmanden? Sicherlich wissen Sie nicht mehr alle Namen der 49 Jubilare, als kleine Hilfe haben wir darum eine Namensliste im Pfarramt aufgelegt. Wer uns helfen kann, melde sich bitte bald im Pfarramt. Sie wissen ja: schon ein Name, ein Hinweis kann uns weiterhelfen.



Weltgebetstag | 7. März | 18 Uhr Pfarrkirche St. Nikolaus in Pernitz
19 Uhr Auferstehungskirche in Wiener Neustadt

Wasserströme in der Wüste



Ägypten – beim Gedanken an dieses nordafrikanische Land kommen vielen Menschen Pyramiden, Hieroglyphen und Tauchreviere am Roten Meer in den Sinn. Seit rund drei Jahren steht Ägypten auch für Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz, politische Umbrüche und gewaltsame Un-

ruhen mit vielen Opfern. Das größte arabische Land symbolisiert aber genauso die Hoffnung der Menschen auf Brot, Freiheit, Würde und soziale Gerechtigkeit. Genau in diesen Zeiten großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen ist Ägypten auch das Schwerpunktland für den Weltgebetstag 2014. Als die Frauen des ägyptischen Weltgebetstags-Komitees mit dem Schreiben ihres Gottesdienstes begannen, ereignete sich gerade die Revolution 2011. Ihre Bitten und Visionen sind jedoch bis heute aktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jesaja 41,18ff.)

www.dieentspannten.at



Die entspannten

*Wir freuen uns auf einige
Erstaufführungen und Bekanntes
aus unseren letzten beiden Jahren!*

Samstag, 10. Mai 2014, 20.00 Uhr

Evangelische Kirche

Ferdinand Porsche-Ring
2700 Wiener Neustadt

Bitte
vormerken



*Pfarrheuriger
30. Mai*

31. Mai

1. Juni



GOTTESDIENST ANDERS IN FELIXDORF:



Diese Familiengottesdienste sind am Sonntag, 2. März und am Sonntag, 6. April, jeweils um 11 Uhr.
Im Anschluß daran laden wir herzlich zu einem gemeinsamen Mittagessen ein.

LANGE NACHT DER GESCHICHTEN ...

Von Montag, den 14. April, 17 Uhr auf Dienstag, den 15. April, 10 Uhr findet wieder die „Lange Nacht der Geschichten“ statt.

GOTTESDIENSTE IM STADTHEIM

Freitag, 28. Februar - Freitag, 28. März - Freitag, 18. April - Freitag, 23. Mai - ... jeweils um 15.30 Uhr.

GOTTESDIENSTE IM LANDESPFLEGEHEIM

Donnerstag, 27. Februar - Donnerstag, 27. März - Donnerstag, 17. April - Donnerstag, 22. Mai - ... jeweils um 14 Uhr.

FRAUENKREIS ...

Herzlicher Dank allen Besuchern des Adventmarktes 2013, mit Ihrem Besuch und Einkauf haben Sie zum Erfolg beigetragen!
... trifft sich nach der Pause wieder an jedem ersten und dritten Mittwoch
... ab 15 Uhr im kleinen Gemeindesaal.

SENIORKREIS ...

... jeden zweiten Dienstag im Monat:
Dienstag, 11. März; 8. April und 13. Mai -
... ab 14 Uhr 30 im Pfarrhaus, kleiner Gemeindesaal.

BIBELRUNDE IN PERNITZ ...

Zu unseren Bibelrunden treffen wir uns jeweils um 18 Uhr am:
Donnerstag, 27. Februar; 27. März; 24. April und 22. Mai
Diese Treffen sind in den Wohnungen einzelner Gemeindeglieder. Den aktuellen Ort erfahren Sie im Pfarramt Wiener Neustadt, Telefon: 02622 22 3 88.

ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE IN FELIXDORF ...

„Einen persönlichen Zugang zur Bibel finden, so dass sie uns Lebenskraft im Alltag bringt.“ Das ist das Ziel unserer konfessions-verbindenden Runde.

Die Themen der nächsten beiden Bibelrunden sind:

Montag, 10. März

„Die Petrusbriefe“ - Der Fels, auf dem die Kirche gebaut wird.

Mittwoch, 2. April

„Die Offenbarung des Johannes“ mit Pfarrerin Angelika Petritsch und Pfarrer Juraj Bohynik (Sollenau).

Beginn jeweils 19 Uhr



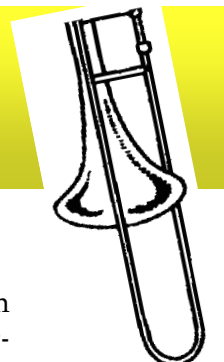
KONZERT: IN EXCELSIS

Sonntag, 18. Mai um 19.30 Uhr in der Auferstehungskirche

Ensemble aCHORD, der neue Chor in Wiener Neustadt, wagt den spannenden Kontrast einer klassischen Messe mit einer Gospel-Messe. Licht und Schatten, Ruhe und Bewegung sollen den Zuhörer diese Musik anders erleben lassen.

Kartenvorverkauf ab 14. April 2014 bei Bücher Hikade
Kartenpreise: Vorverkauf 14 €, Abendkasse 16 €

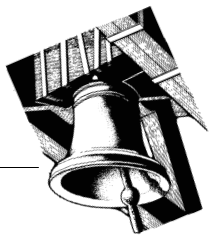
POSAUNEN-GOTTESDIENST



Sonntag Jubilate, 11. Mai

In diesem Gottesdienst in unserer Auferstehungskirche spielen Mitglieder der Jugendblasmusik Katzelsdorf.

Beginn um 9.00 Uhr



WIR LADEN EIN ZU UNSEREN GOTTESDIENSTEN

| | WR. NEUSTADT | FELIXDORF | PERNITZ | POTTENDORF |
|---------------------------|---|-------------------------------|-----------|------------|
| Sonntag, 16. März | 9 Uhr 10.30 Uhr Familienkirche 17 Uhr Abendgottesdienst | | | |
| Sonntag, 23. März | 9 Uhr | 9 Uhr | | |
| Sonntag, 30. März | 9 Uhr | | | |
| Sonntag, 6. April | 9 Uhr | 11 Uhr Gottesdienst ANDERS | | 9.30 Uhr |
| Palmsonntag, 13. April | 9 Uhr | | | |
| Gründonnerstag, 17. April | 19 Uhr Tischabendmahl | | | |
| Karfreitag, 18. April | 9 Uhr 19 Uhr | 17 Uhr | 15 Uhr | 9.30 Uhr |
| Ostersamstag, 19. April | 22 Uhr Osternacht und Osterfeuer | | | |
| Ostersonntag, 20. April | 9 Uhr 10.30 Uhr Familienkirche | 9 Uhr | | |
| Ostermontag, 21. April | | | 10.15 Uhr | |
| Sonntag, 27. April | 9 Uhr Goldene Konfirmation | | | |
| Sonntag, 4. Mai | 9 Uhr | | | 9.30 Uhr |
| Sonntag, 11. Mai | 9 Uhr | | 10.15 Uhr | |
| Sonntag, 18. Mai | 10 Uhr Familiengottesdienst Tauerinnerung | | | |

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Wiener Neustadt,
Tel. 02622/22388, Fax: 02622/22388-9.

Redaktion: Martina Ribarits und Wolfgang Salzer

Verlagsort: 2700 Wiener Neustadt.

Hersteller: Wograndl Druck, Neubaugasse 14, 7210 Mattersburg.

Erscheint 4-5x jährlich.

Blattlinie: Information für Gemeindeglieder. DVR: 0418056/130

P.b.b.

GZ 02Z033448 M

Verlagspostamt und Erscheinungsort: 2700 Wiener Neustadt